

Beiträge zur Kenntnis einiger Encyrtidengattungen (Hym. Chalcid.)

Von

Dr. Franz Ruschka (Weyer, Ob.-Öst.).

(Eingelaufen am 27. Februar 1920.)

Die folgenden Zeilen sind als Nachträge zu Mayrs klassischer Bearbeitung der europäischen Encyrtiden in diesen Verhandlungen, Bd. XXV, 1875, Seite 675—778, gedacht. Das zugrundeliegende Material entstammt zum Teil den Sammlungen Förster, Mayr und Graeffe, welche Eigentum des Wiener Naturhistorischen Museums sind, zum Teil meiner eigenen Sammlung.

Gen. *Blastothrix* Först.

Bestimmungstabelle der ♀♀.

1. Hinterleib im trockenen Zustand viel kürzer als der Thorax, breit oval oder fast kreisförmig, Borstenplatten des siebenten Segmentes ungefähr in der halben Länge; letztes Rückensegment ein annähernd gleichseitiges Dreieck 2
- Hinterleib mindestens so lang wie der Thorax, schmal dreieckig, Borstenplatten bis zur Basis vorgezogen; letztes Segment ein spitzes Dreieck 4
2. Fuchsrot, Fühler am Ende weiß, Flügel schuppenförmig, kleinste Art 3. *pulex* n. sp.
- Oberseite mattgrün, Fühler am Ende nicht weiß, Flügel entwickelt 3
3. Ozellen in stumpfwinkligem Dreieck, Rumpf ganz mattgrün; nur ein bis zwei Fadenglieder vor der Keule weiß 1. *sericea* Dalm.
- Ozellen in gleichseitigem Dreieck, Seiten und Unterseite von Thorax und Hinterleib gelb; 3—4 Fadenglieder weiß
2. *erythrostethus* Walk.

- Behaarung der Fühler länger, mehr oder weniger deutlich in zwei oder drei Wirteln. Flügel entwickelt, größere Arten . . . 4
- 4. Erstes Fadenglied fünfmal so lang als breit, Haare in drei Wirteln 5
- Erstes Fadenglied kürzer, Haare in zwei undeutlichen Wirteln . . . 6
- 5. Vorderflügel mit zwei schiefen braunen Binden, Kopf rotgelb
4. *bifasciata* Mayr
- Vorderflügel ohne Binden, Orbitae zitronengelb, Wangen hinten mit schwarzem Fleck 5. *orbitalis* n. sp.
- 6. Gesicht und Wangen grünschwarz oder schwarz; Schaft schwarz, an der Basis weiß; Wendeglied schwarz, Faden und Keule braungelb; Beine grauweiß, Hinterbeine meist schwärzlich
7. *Bohemani* Westw.
- Gesicht und Wangen gelb; Fühler gelbbraun oder braungelb; Schaft oben schwarzbraun, unten gelb; Beine bräunlichgelb
6. *Schönherri* Westw.

1. *Bl. sericea* Dalm.

3 ♀ wurden von Dr. L. Baudyš, Prag, aus *Physokermes coryli* (L.) an *Pirus communis* (Rynholetz bei Neu-Straschitz, Böhmen) erzogen und mir freundlichst überlassen. Ich selbst erzog die Art aus *Kermes roboris* (Fourcr.) an Eichen in der Wiener Gegend.

2. *Bl. erythrostethus* Walk.

Im Wiener Museum steckt außer den von Mayr bereits erwähnten Stücken ein ♀, an dessen Nadel ein *Kermes roboris* (Fourcr.) mit angespießt ist, bezettelt „Wasmann 1888.“

3. *Bl. pulex* n. sp.

♀. Fuchsrötlich und, mit Ausnahme der Pleuralschilder, mit kurzen weißen Börstchen besetzt. Augen schwärzlich, Flügelstummel und Hinterleibseiten, zuweilen auch fast der ganze Hinterleib und Teile des Thorax gebräunt. Schaft braun, beiderseits mit weißen Längsstreifen; Wendeglied bis zur Hälfte schwarzbraun, dann weiß; Faden schwarzbraun, sechstes, teilweise auch das fünfte Glied sowie die Keule weiß; Beine hellbraun.

Kopf breiter als der Thorax, Augenabstand breiter als ein Auge; Ozellen sehr klein, in etwas spitzwinkligem Dreieck, die Seitenzellen vom Augenrande ebensoweit wie vom vorderen Ocellus. Innere Augen-

ränder nach oben kaum konvergierend. Fühlerschaft dreimal so lang als breit, die breiteste Stelle knapp vor dem Ende, von da gegen die Basis geradlinig verschmälert. Wendeglied um die Hälfte länger als das erste Fadenglied; Fadenglieder ziemlich gleich lang, um die Hälfte länger als breit; Keule nur wenig breiter, so lang als die zweieinhalb letzten Fadenglieder. Pronotum quer rechteckig; Mesonotum nur wenig länger; Schildchen um die Hälfte breiter als lang, hinten abgestutzt. Die Flügelstummel überragen nicht das Schildchen.

♂. Vom ♀ durch die bräunlichen Fühler verschieden. Schaft kaum verbreitert, am Ende etwas heller; erstes Fadenglied um die Hälfte länger als das Wendeglied, dreimal so lang als breit, die folgenden ebenso; Keule zweieinhalbmals so lang als das sechste Fadenglied; Behaarung nicht wirtelig, sondern verteilt, schief absteht, die Haare so lang, als die Fadenglieder breit sind. Hiedurch unterscheidet sich die Art von den übrigen und nähert sich der Gattung *Aphycus*, doch ist sie von dieser wieder durch die längeren Fadenglieder unterschieden.

Länge: ♀ 1 mm, ♂ 0·8 mm.

12 ♀♀ und 7 ♂♂ in meiner Sammlung, die ich im Juli und August auf trockenen Wiesen in verschiedenen Gegenden Niederösterreichs (Kaltenleutgeben, Siegenfeld, Puchberg a. Schn., Kirchstetten) und im Leithagebirge (Wimpassing) fing.

4. *Bl. bifasciata* Mayr.

Das bisher noch nicht beschriebene ♂ ist dem ♀ bis auf die Fühler ähnlich. Die braunen Flügelbinden etwas heller, Fühler hellbraun. Schaft schlank, nicht verbreitert; 1. Fadenglied doppelt so lang als das Wendeglied, fünfmal so lang als breit; die folgenden ebenso lang; Keule doppelt so lang als das sechste; alle Fadenglieder mit je drei Wirteln schief abstehtender Haare, die etwa dreimal so lang als die Breite eines Fadengliedes sind. Etwas kleiner als das ♀.

Ein Stück im Wiener Museum ex coll. Mayr ohne Fundort.

5. *Bl. orbitalis* n. sp.

♀. Rotbraun, teilweise gebräunt, am ganzen Rumpf mit Ausnahme der Pleuralschilder mit kurzen weißen Börstchen besetzt. Kopf rotbraun, Augenränder und Scheitelrand sowie beiderseits ein Strich von den Augen zum Munde gelb. Wangen schwarz. Fühler dunkelbraun, je ein Ring an der Basis und Spitze des Schaftes und die basale Hälfte des ersten Fadengliedes weiß. Pronotum, Mitte des

Mesonotums und ein Fleck am Scutellum braun. Beine mit den Hüften weiß, Schenkel oben und unten, Schienen außen und Tarsenspitzen gebräunt. Vorderflügel leicht angeraucht.

Augenabstand so breit als ein Auge. Ozellen in rechtwinkligem Dreieck; Seitenozellen vom Auge halb so weit entfernt wie vom vorderen Ocellus. Schaft dreimal so lang als breit, Wendeglied etwas länger als das erste Fadenglied, dieses viermal so lang als breit, die folgenden allmählich kürzer und ein wenig breiter; das sechste doppelt so lang als breit, die Keule so lang wie die zweieinhalb vorhergehenden Fadenglieder. Pleuren matt, hinten etwas gestreift. Hinterleib spitz dreieckig, das letzte Rückensegment und die Borstenplatten fast bis zur Basis vorgeschoben. Verhältnis der Längen von Kostalzelle, Marginal-, Radial- und Postmarginalader wie 6:1:1:1.

♂. Stirn und Scheitel braun, Augenränder und Gesicht gelb, Clypeus dunkler, Wangen hinten schwarz (bei dem sehr ähnlichen *Schönherrri* ♂ fehlt dieser Fleck), Schaft und Wendeglied braun, Geißel heller, Ozellen im stumpfwinkligen Dreieck. Oberseite des Thorax braun, Schildchen heller, Beine gelbbraun, Spitzen der Mittelschienen verdunkelt.

Erstes Fadenglied fast dreimal so lang als das Wendeglied und fünfmal so lang als breit, die folgenden um ein Drittel kürzer; Keule etwas länger wie die zwei letzten Fadenglieder zusammen; Haare in drei undeutlichen Wirteln auf jedem Fadenglied.

Länge 1.1—1.3 mm.

4 ♀ fing ich am 27./6. 1915 bei Wimpassing im Leithagebirge. Die beiden typischen ♂ im Wiener Museum tragen von Försters Hand die Bezeichnung „*E. orbitalis* m. Aachen“ und wurden von Mayr zu *Bl. Schönherrri* gesteckt.

6. *Bl. Schönherrri* Westw.

Von Schmiedeknecht erhielt ich mehrere ♀♀ und ♂♂ mit der Zuchtangabe „an *Dactylopius vitis* Licht.“ aus Thüringen. In der Wiener Gegend im Juli im Grase gefangen.

7. *Bl. Bohemani* Westw.

Bei Wien und Weyer (Ob.-Öst.) von mir wiederholt im Juli und August gekötschert. Ein Pärchen in meiner Sammlung aus Ungarn, Csepelinsel (Biró), das ♀ mit hell orangegelben Pleuren und Beinen. Zwei von Förster als *Encyrtus comtus* i. l. bezeichnete ♀♀, die nach der Fühlerbildung ebenfalls hierher gehören, haben Kopf und Thorax fuchsrot mit dunklem Fleck auf dem Schildchen.

8. *Bl. Mayri* n. sp.

♀. Rotgelb; Kopf, Pronotum und Schildchen schwarz; Mitte des Mesonotums und Hinterleib braun. Fühler schwarz, Spitze des Schaftes und Keule weiß; Beine samt Hüften rotgelb.

Augenabstand so breit als ein Auge; Ozellendreieck fast gleichseitig; Augen deutlich weiß behaart. Schaft stark blattartig verbreitert, kaum doppelt so lang als breit; erstes Fadenglied kaum länger als das Wendeglied, dreimal so breit als lang, die folgenden wenig kürzer und breiter; das sechste gut die Hälfte länger als breit; Keule so lang wie die zweieinhalb letzten Fadenglieder. Hinterleib fast so lang wie Kopf und Thorax. Verhältnis von Kostalzelle zu Marginal-, Radial- und Postmarginalader wie 20 : 2 : 2 : 1. Länge 1.85 mm.

Ein ♀ in meiner Sammlung aus Siegenfeld (N.-Öst.), Ende Juli im trockenen Grase gefangen.

Gen. *Chiloneurus* Westw.

1. Marginalader nicht oder kaum länger als der Radius; Flügel fast glashell; Körper dunkel blaugrün oder violett
 1. *microphagus* Mayr
- Marginalader mindestens doppelt so lang als der Radius; Vorderflügel angeraucht oder gefleckt: 2
2. Bohrer gelb, zwei Drittel so lang wie der Hinterleib; Schildchen schwarz mit goldglänzenden Haaren; Fühler weißgeringelt; Vorderflügel angeraucht, am Ende breit glashell
 2. *stylatus* m.
- Bohrer wenig vorragend. 3
3. Mindestens 3—4 Fadenglieder länger als dick; Schaft nicht blattartig verbreitert 4
- Höchstens zwei Fadenglieder länger als dick; Fühlergeißel daher keulig 5
4. Alle Fadenglieder weiß und länger als dick; Schildchen dunkel; Vorderflügel am Ende mit breitem glashellen Rand
 3. *quercus* Mayr
- Meist nur 3—4 Fadenglieder länger als dick; Fühler gelb bis braun; Schildchen gelb; Vorderflügel bis ans Ende angeraucht
 4. *elegans* Dalm.
5. Sechstes Fadenglied mehr wie doppelt so lang als breit; Körper vorherrschend rotgelb; zweites Fadenglied hell, die folgenden und die Keule schwarz; Vorderflügel angeraucht, Basaldrittel hell. 5. *Kollari* Mayr

- Sechstes Fadenglied höchstens doppelt so lang als breit, in zweifelhaften Fällen der Hinterleib stark verlängert 6
- 6. Hinterleib um die Hälfte länger als Kopf und Thorax zusammen; die Flügel das Hinterleibsende nicht überragend, zuweilen stark verkürzt; Fühler nicht hell geringelt; Schaft vorne schneidig, aber nicht blattartig 6. *longiventris* n. sp.
- Hinterleib nicht länger als Kopf und Thorax; Fühler weiß geringelt 7
- 7. Schaft stark blattartig, fast halb so breit wie lang; Körper vorherrschend rotgelb; größte Art 8. *Graeffei* n. sp.
- Schaft weniger verbreitert, 3—4 mal so lang wie breit. Körperfärbung sehr veränderlich, bald fast ganz gelb, bald vorherrschend dunkel. 7. *formosus* Boh.

Die beiden Thomsonschen Arten *Ch. claviger* und *submuticus* sind mir unbekannt und zu unvollständig beschrieben, um sie in die Tabelle einzureihen.

1. *Ch. microphagus* Mayr.

Förster erzog die Wespen aus „*Aspidiotus salicis* Bouché“ = *Chionaspis salicis* L.

2. *Ch. stylatus* n. sp.

♀. Dunkelgrün; Gesicht und Wangen goldgrün, Mesonotum dicht silberglänzend, der Vorderrand, zuweilen auch das schwarze Scutellum und die Axillen goldig behaart. Flügelschüppchen und Bohrer rotgelb. Fühler schwarzbraun; Schaft am Ende, wie auch die drei ersten Fadenglieder, zum Teil auch das vierte weiß. Vorderbeine rotgelb, Hüften weißlich; Mittelbeine weißlich, Enddrittel der Schenkel und Basaldrittel der Schienen braun; Hinterhüften rotgelb, Schenkel und Schienen schwarzviolett; Tarsen weißlich, Endglied braun. Vorderflügel bis zur Basis des Prästigmas glashell, von da an dunkelbraun; ein breiter glasheller Endrand zieht sich vorne bis zum Radius und endet dort flügeleinwärts mit einem kurzen hellen Strich.

Kopf höher als breit; Augenabstand nur halb so breit als ein Auge; Stirn sehr fein genetzt, ohne größere Punkte. Erstes Fadenglied wenig länger als breit, zweites quadratisch, letztes stark quer; Keule so lang wie der Faden, stark verbreitert. Haarbüschel der Schildchenspitze ziemlich schwach. Hinterleib kürzer als der Thorax.

Bohrer gelb, zwei Drittel der Hinterleibs- oder Hinterschienenlänge. Verhältnis von Marginal-, Radial- und Postmarginalader wie 30 : 6 : 5. Länge ohne Bohrer 1.1 mm.

♂ unbekannt.

Diese charakteristische Art fing ich am 23./7. 1916 bei Gießhübl in der Wiener Umgebung und am 22./8. 1918 bei Weyer im kurzen Grase. — Typen in meiner Sammlung.

3. *Ch. quercus* Mayr.

Im Wiener Museum steckt neben der Type ein Bruchstück einer *Kermes*-Art, aus der die Wespe erzogen wurde. Nach Masi wurde sie auch in Italien, Catanzara, an einem Feigenbaum gefangen (Boll. lab. zool. Portici I, 1907, p. 294).

4. *Ch. elegans* Dalm.

Von Mai bis September nicht selten im Grase. Ich fing die Art wiederholt in der Wiener Gegend, im Leithagebirge, bei Gars am Kamp (N.-Öst.) und bei Weyer. Im Wiener Museum ein ♀ aus Triest (Graeffe). Der Wirt bisher noch nicht bekannt.

5. *Ch. Kollari* Mayr.

Mehrere ♀ habe ich im Juli auf einer Waldwiese an der Straße von Baden nach Siegenfeld (N.-Öst.) gekötschert.

6. *Ch. longiventris* n. sp.

♀. Grün und violett. Stirn und Scheitel grün, Gesicht violett, Wangen goldgrün. Mesonotum mit anliegenden silberglänzenden Borsten bekleidet. Axillen und Scutellum hell- bis dunkelgelb, in der Mitte meist mit braunem Fleck oder Längsstreif. Bohrer braun mit heller Spitze. Schaft hellbraun, Basis und Unterrand schwärzlich; Wendeglied und 3—4 Fadenglieder braun, die folgenden und die Keule schwarz. Alle Hüften und Trochanteren weißlich; Vorderbeine gelb; Mittelschenkel bis zur Hälfte weißlich, dann braun, Knie heller, Schienen an der Basis mit weißem Ring, dann gelb, bis zur Mitte außen gebräunt, Tarsen gelb; Hinterschenkel schwarzviolett, die Schienen und Tarsen wie an den Mittelbeinen. Vorderflügel an der äußersten Basis und vom Beginn der Marginalader gegen das Ende verlaufend gebräunt, mit einer hellen Stelle am Vorderrande hinter der Postmarginalis und gegenüber am Hinterrande. Die verkürzten

Flügel von der Mitte an braun, mit einem schmalen hellen Querstreif vor dem Ende.

Kopf so hoch wie breit, sehr fein genetzt, Stirn mit einigen Punkten; Mandibeln beiderseits dreizählig. Schaft vorne verbreitert, dreimal so lang wie breit; erstes Fadenglied quadratisch, die folgenden ebenso lang und allmählich breiter, das letzte fast doppelt so breit wie lang; Keule noch breiter und so lang wie fünf Fadenglieder zusammen. Schildchen an der Spitze mit kräftigem schwarzen Borstenbüschel. Hinterleib um die Hälfte länger als Kopf und Thorax zusammen, schmal keilförmig. Bohrer etwa um die Länge des hinteren Metatarsus vorragend. Die Flügel erreichen, wenn voll entwickelt, nicht ganz das Hinterleibsende, sonst kaum ein Drittel desselben. Verhältnis der Adern beim entwickelten Flügel: Marg. : Rad. : Postm. = 6 : 2 : 1. Länge ohne Bohrer 2—2.3 mm.

♂ unbekannt.

Die sechs ♀♀ in meiner Sammlung fing ich im Juli in der Wiener Umgebung bei Kalksburg, Kaltenleutgeben und Siegenfeld.

7. *Ch. formosus* Boh.

In der Färbung sehr veränderlich, fast ganz gelbe Stücke mehr im Süden. Lebt nach Masi als Larve in *Philippia oleae* bei Catanzara, Italien (Boll. lab. zool. Portici I, 1907, p. 291, Marselli ebenda II, 1908, p. 245).

Ch. claviger Thomson scheint spezifisch nicht verschieden zu sein.

8. *Ch. Graeffei* n. sp.

♀. Fuchsrötlich; Kopf und Pleuren violett angefliegen; Vorderseite des Pronotums schwarz; Mesonotum bis auf den breiten gelben Vorderrand blaugrün, dicht anliegend silberhaarig; Seitennähte des Thorax und das Borstenbüschel am Schildchen schwarz. Hinterleib purpurnviolett; Bohrer hellgelb. Schaft gelb, Unterrand und Spitze schwärzlich; Wendeglied und erstes, zum Teil auch das zweite Fadenglied braun, die folgenden weiß, das sechste und die Keule schwarzbraun. Beine gelb. Alle Hüften und Trochanteren, die Basalhälfte der Mittelschenkel und ein Ring an der Basis der Mittel- und Hinterschienen weißlich. Mittelhüften unten, Mitte der Mittelschenkel, Oberseite der Hinterschenkel und Außenseite der Mittel- und Hinterschienen gebräunt. Flügel an der äußersten Basis und vom Beginn der Marginalader angeraucht, mit hellen Stellen an der Spitze, außerhalb der Postmarginalader und gegenüber am Hinterrande.

Kopf so hoch wie breit, Augenabstand halb so breit als ein Auge; Scheitel und Stirn fast glatt, diese mit einigen Punkten. Schaft blattartig, stärker verbreitert als bei *formosus*; erstes Fadenglied etwas länger als breit, das letzte fast doppelt so lang als breit. Keule noch breiter, so lang wie fünf Fadenglieder. Hinterleib so lang wie der Thorax; Bohrer um die Länge des zweiten Hintertarsengliedes vorragend. Verhältnis von Marginal-, Radial- und Postmarginalader wie 4 : 2 : 1. Körperlänge 2·2 mm.

♂ unbekannt.

Die Art ist dem *Ch. formosus* sehr ähnlich, unterscheidet sich aber leicht durch die weit robustere Gestalt und vorherrschend fuchsrote Farbe.

Im Wiener Museum ein gut erhaltenes und zwei beschädigte ♀♀ aus Triest (Graeffe).

Ich besitze noch eine Anzahl ♂♂, die nach der Flügeladerung und dichten silberglänzenden Behaarung des Mesonotums zur Gattung *Chiloneurus* gehören, sich aber durch die Fühler wesentlich von den bisher allein bekannten ♂♂ von *Ch. elegans* und *formosus* unterscheiden. Die Fadenglieder sind nämlich in der Mitte nicht verengt, sondern linear und tragen die kürzeren und mehr schief abstehenden Haare in drei bis vier undeutlichen Quirlen, wodurch sie den *Trichomasthus*-♂♂ sehr ähnlich sehen. Da mir aber die zugehörigen ♀♀ nicht bekannt sind, scheint mir die Neubeschreibung und Benennung dieser Arten wertlos.

Gen. *Echthroplexis* Först. [Hym. St. II, p. 33].

Die Auffindung der Type im Wiener Museum ermöglicht mir, diese von Ashmead mißdeutete Gattung richtigzustellen.

♀. Kopf fein punktiert; Mandibeln dreizählig; Fühler unmittelbar über dem Mundrand. Schaft fast linear; die sechs Fadenglieder quadratisch, dicht aneinanderschließend; Keule sehr schief gestutzt. Schildchen flach, ohne Haarbüschel; Medialsegment beiderseits dicht behaart; Abdomen flach und breit; Bohrer vorragend. Marginalader etwa so lang wie der Radius.

♂ unbekannt.

Die Gattung steht *Homalotylus* sehr nahe, von welchem sie sich besonders durch längere Marginalader und den vorragenden Bohrer unterscheidet.

E. ephippium n. sp.

♀. Dunkel blaugrün; Pronotum, Schildchen und Bohrer dunkelgelb; Schildchen längs der Mitte und Spitze des Bohrers gebräunt; Axillen mattschwarz, Fühler braun, Keule weiß. Vorderflügel mit ovalem Rauchfleck; Vorder- und Mittelbeine mit dem größten Teil der Hüften dunkelgelb; Hinterbeine braun, Schenkel und Hüften mit Metallschimmer; Tarsen weißlich.

Kopf sehr fein und dicht punktiert mit wenigen größeren Punkten; Scheitelrand etwas stumpf; Augenabstand viel schmaler als ein Auge; Ozellen in spitzem Dreieck, die hinteren berühren den Augenrand. Schaft kaum verbreitert, vorne schneidig; Wendeglied mehr als doppelt so lang wie breit und so lang wie die beiden folgenden Fadenglieder zusammen; alle Fadenglieder ziemlich quadratisch, dicht schließend und sehr kurz behaart, gegen das Fühlerende nur wenig verdickt; Keule nicht dicker, sehr schief bis zur Basis gestutzt und so lang wie die vier vorhergehenden Fadenglieder zusammen. Mesonotum fein und zerstreut punktiert, Schildchen sehr flach und matt, mit den Axillen zusammen ein gleichseitiges Dreieck bildend. Medialsegment seitlich dicht und kurz weißhaarig. Abdomen kürzer als der Thorax, breit mit parallelen Seiten, hinten gerundet. Bohrer halb so lang wie der Hinterleib, etwas kürzer wie der Schaft. Verhältnis von Kostalzelle, Marginal-, Radial- und Postmarginalader wie 30:5:5:3. Körperlänge ohne Bohrer 1.5 mm.

♂ unbekannt.

Die Type welche keine Fundortsbezeichnung trägt, aber wohl aus der Aachener Gegend stammt, trägt einen von Förster eigenhändig geschriebenen Zettel: „*Echthroplexis* m.!!!“ In Försters handschriftlichen Aufzeichnungen ist *E. ephippium* i. l. als einzige Art der Gattung verzeichnet.

Gen. *Ericydnus* Walk.

1. *E. aeneiventris* Walk. Das ♂ ist dem ♀ sehr ähnlich. Fühlergeißel bedeutend länger, etwas flachgedrückt und verbreitert. Wendeglied viel kürzer als beim ♀, kaum länger als breit, das erste Fadenglied fast dreimal so lang als das Wendeglied und dreimal so lang als breit; die folgenden Glieder allmählich kürzer und breiter, das sechste quadratisch; Keule nicht breiter als das vorhergehende Glied, um die Hälfte länger als dieses; am Ende quer gestutzt. Schaft und Wendeglied gelb, erstes bis drittes Fadenglied oben gebräunt,

viertes bis sechstes schwarzbraun ebenso wie die Keule an der Basalhälfte, die Spitzenhälfte weißlich.

Nicht selten im Juli auf trockenen Wiesen bei Wien und im Leithagebirge. Von Biró bei Nagy-Enyed, Ungarn, gefangen.

2. *E. Reinhardi* Mayr besitze ich in einem Stück von Thüringen (Schmiedeknecht) und Ungarn, Sashegy bei Budapest (Biró).

3. *E. longicornis* Dalm. und *ventralis* Dalm. sind durch zahlreiche Übergänge von ganz gelben bis ganz schwarzgrünen Stücken verbunden und spezifisch kaum zu trennen. Die ♂♂ sind den ♀♀ sehr ähnlich, nur die Fühlergeißel etwas länger und dicker, aber die einzelnen Glieder dicht anschließend, fadenförmig. Das von Mayr als *E. ventralis* beschriebene ♂ gehört zu *Leptomastix histrio* Mayr.

4. *E. latiusculus* Thoms. habe ich wiederholt bei Wien im März und April gefangen, aber stets nur ♂♂.

Gen. *Leptomastix* Först.

Leptomastix histrio Mayr ist dieselbe Art wie *Stenoterys orbitalis* Thomson. Das von Mayr beschriebene ♂ von *Ericydnus ventralis* Dalm. ist ein ♂ von *L. histrio* und steckt an einer Nadel mit einem ♀ von *Ericydnus ventralis*.

Die Färbung dieser Art ist ungemein veränderlich. Die hellsten Stücke sind fast ganz braungelb; die schwärzliche Färbung tritt zuerst auf Hinterkopf, Stirn und Scheitel, dann am Prothorax auf; dunklere Stücke haben fast das ganze Mesonotum, Flecke auf Scutellum und Axillen sowie den Hinterleib braunschwarz. Die ♂♂ sind im Durchschnitt dunkler, zuweilen fast ganz schwarz.

Ich fing die Art nicht selten im Juli und August im Grase in verschiedenen Gegenden Niederösterreichs, bei Weyer in Oberösterreich und im Leithagebirge, Ungarn.

Die Fühlergeißel des ♂ ist gleichmäßig ziemlich lang abstehend behaart.

Bei der nordamerikanischen Art *L. dactylopii* How., welche in Original Exemplaren im Wiener Museum vertreten ist, stehen die noch längeren Haare auf den mittleren Fadengliedern in zwei Wirteln; beide Arten zeigen einen deutlichen Kiel zwischen den Fühlern.

In den Bestimmungstabellen von Ashmead und Schmiedeknecht ist *Leptomastix* falsch eingereiht, während *Stenoterys* an richtiger Stelle steht. Der letztere Name muß aber als der spätere weichen.

Gen. *Metallon* Walk.

Metallon psyllae n. sp. ♀. Kopf, Thorax und Hinterleib violett-erzfarben, Schildchen lebhaft grün. Schaft und Wendeglied dunkelbraun, beide an der Spitze gelb, Geißel hellbraun. Hüften und Schenkel bronzefarben, Schienen braun; Knie, Enddrittel der Schienen und Tarsen gelb. Flügel wasserhell.

Augen nach oben konvergierend, äußerst kurz behaart, ihr Abstand schmaler als ein Auge; Ozellen in rechtwinkligem Dreieck, die hinteren vom Augenrand um ihren halben Durchmesser entfernt. Fühler tief eingelenkt, voneinander weiter entfernt als vom Augenrande. Fühlergrube groß und tief, oben scharf begrenzt. Kopf äußerst fein genetzt, Stirn mit einzelnen nicht gereihten Punkten. Scheitelrand nicht scharf. Schaft schlank, den vorderen Ozellus nicht erreichend. Wendeglied fast halb so lang als der Schaft. Die ersten drei Fadenglieder kleiner als die beiden folgenden, zusammen kaum so lang wie das Wendeglied und je um die Hälfte länger als breit; die beiden folgenden Glieder fast doppelt so breit und um die Hälfte länger als die ersten; Keule wenig breiter, dreigliedrig und länger als die drei vorhergehenden Glieder zusammen. Mesonotum und Axillen fein genetzt, Schildchen scharf längsnadelrissig. Hinterleib so lang und breit wie der Thorax, Borstenplatte im ersten Drittel; Bohrer nicht vorstehend. Flügel mit kahlem Streif, Marginalis punktförmig, kaum den Vorderrand berührend. Länge 1 mm.

♂ unbekannt.

Drei ♀ aus Deutschland erhielt ich von der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin durch Prof. Heymons zur Bestimmung zugesandt. Sie tragen die Angabe „aus *Psylla pyricola*“.

Diese Art steht dem *M. fuscitarsis* Thoms. sehr nahe und unterscheidet sich fast nur durch die relativ schmälere Fadenglieder. Beide zusammen haben aber mit *M. acacallis* Walk. wenig gemein und würden besser eine eigene Gattung bilden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: [72](#)

Autor(en)/Author(s): Ruschka Franz

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntnis einiger Encyrtidengattungen \(Hym. Chalcid.\). 1-13](#)